



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Sophiens Reise von Memel nach Sachsen

Hermes, Johann Timotheus

Wien, 1787

Fortsetzung. Die Pedantin.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-52032](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-52032)

ihres Gewissens übergeben hat, wird diesen Abend hier speisen: ich bin begierig, die Rolle zu sehn, die Koschgen alsdann spielen wird. Die Post geht morgen früh ab! Leben Sie wol.

Sophie.

Fortsetzung

Die Pedantin

Mein Brief geht noch nicht ab. Ich wende einen Theil der Nacht dran, um Ihnen zu sagen, was mir seitdem begegnet ist.

Ein Bedienter meldete mir, der Wagen der Madame Grob erwarte mich. Schon bereit ins Gastzimmer zu gehn, setzte ich mich in den Wagen — ein Schritt, den ich nach dem harten Briefe, den ich dieser Frau geschrieben habe, *) nicht gethan hätte, wenn mir nicht bange wäre, die Schnallen zu verlieren, indem ich sie noch gestern vergebens fodern lies. Wäre ich drauf gefallen, daß der Sohn des Hauses gegenwärtig seyn könne: so wäre ich allerdings zu Hause geblieben. Er war da: ein halb lebendes Gerippe! Er hob mich aus dem Wagen, und unterhielt mich eine Zeitlang im Puzzimmer auf eine so linke Art, daß ich fürchten mußte, der Freche unterstehe sich, meine Bekanntschaft zu suchen. Ein läberlicher Mensch ist in Wahrheit ein unaussprechlich fehlerhaftes Geschöpf. — Endlich kam seine Mutter, sehr reich, aber sehr albern gekleidet. „Hören

§ 2

„Sie

*) II. Th. S. 268.

„Sie, Sie haben mir einen im pertinenten
 „Brief geschrieben; aber da Sie nicht wußten, wer
 „ich bin: so will ich Mitleiden haben, und Ihnen
 „das vergeben. . . Schweigen Sie jezt, da Ich rede“
 (denn ich wolte sie unterbrechen). „Ich solte fast
 „denken, daß Sie Ihr Spiel mit mir haben wollen?
 „Quelle mouche vous pique, ma chere? Daß Sie die
 „Schnallen wieder gefodert haben? Hatten Sie
 „sie mir nicht zum Verkauf angeboten? Est- ce que
 „la tête vous tourne?“

„Sie sagte mir dies alles mit einer so gemeinen Aus-
 sprache; und die französische Sprüchelgen suchte sie
 so mühsam, und brachte sie so steif an, daß ich in
 einer andern Lage der Umstände, würde herzlich ge-
 lacht haben. „Madame“ sagte ich: . .

„Was?“ fiel sie ein, „Madame? so sagt man
 „zur Frau eines Koffetiers, und nicht zu einer
 „Frau d'une certaine façon? mein Titel ist: hochge-
 „ehrte Frau.“

„Ich gesteh also hochgeehrte Frau, daß ich da-
 „mals die Schnallen verkaufen wolte: aber jezt bin
 „ich nicht mehr in jener Lage.“

„Hören Sie, das konte ich nicht wissen;
 „suffit que je les veux avoir; Ich habe ein Kapital
 „aufgekündigt; ceci est sérieux, und ich will den
 „Preis wissen.“

„Ich denke aber, noch Herr des Meinigen zu
 „seyn?“

„Qu'en savez - vous? ich besteh auf den Kauf;
 „faites votre soumission.“

„Brin-

„Bringen Sie Mama'n nicht auf, Mademoiselle,“
sagte der junge Laffe; „Sie wissen nicht, wie das
in Königsberg ist.“

Ich stand auf: „Sie werden so gültig seyn.“
Sie fiel ein: „Gleich Geld! wieviel fordern Sie?
„Dites votre mot.“

„Ich fodre gar nichts. Ich habe Vermögen,
„und war nur in einer Verlegenheit.“

„Vermögen? Hören Sie, ich weiß, daß Sie kei-
nes haben; il y a là quelque chose qui cloche:
„wollen wir etwa die Sache vor ein andres Ge-
„richte bringen?“

Ich wußte nicht, was sie sagen wolte; und glaub-
te, um der Sache los zu werden, eine übermäßige,
ich weiß nicht mehr welche? Summe fordern zu
müssen.

„Cela est fort! jour de dieu! cela est exorbitant“
„indessen will ich sehn; ich hoffe, es wird noch
etwas abgehn.“

„Nichts geht davon ab.“

„Ei, verstellen Sie sich nicht; ne faites pas l'enfant.“
„Verzeihn Sie; ich mus zur Fürstin M**. In eini-
gen Tagen werden wir ja davon reden.“

„Stehn Sie nur ab, hochgeehrte Frau, denn ich
„verlasse Königsberg,“

„Nun, das hindert nichts; qu'à cela ne tienne; denn
„ohn Ihr Geld werden Sie nicht abgehn.“
„Fritzchen!“

H 3

Das

*) Die deutschen Leser verlieren nichts dabei, daß wir
diese steifen Sloskeln nicht übersezen.

Das große Frizchen gab mir den Arm, und ich war froh, wegzukommen. Aber in welche Verdrüsslichkeit habe ich mich gesetzt! Und wie wird es denn am Ende werden? Dies ist gewiß eine meiner thätigsten Unternehmungen!

XLI. Brief.

(Orig. Ausg. 2. Thl. 11. Br.)

Sophie erhält Befehl, die Reise nach Sachsen fortzusetzen.

Henriette an Sophien.

Memel, den 6. Jul.

Sie sind nun vollständig eine Schriftstellerin geworden! Seit meinem letzten Briefe *) haben wir acht oder mehr, Bogen von Ihnen bekommen. Wie können Sie, umringt von Gegenständen, die so sehr interessiren, Ihren letzten Brief, den Sie den 22. Jun. angefangen haben **) mit dem albernen Seufzer schliessen „O wär ich doch im stillen Kabinet zu Memel!“ ***) Thörigtes Mädchen, was fehlt Ihnen? Ha! daß ich an Ihrer Stelle wäre! Mit tausend Freuden würd' ich, sans comparaison das Land umher durchziehn. Unendlich belustigt mich Ihre Geschichte! was würde das seyn, wenn ich alles das sehn und hören könnte, was Sie uns erzählen. Mir liegt sehr viel dran, daß Sie weiter reisen, ich habe also die Frau L. überredet,

*) III. Th. S. 83. **) II. Th. S. 331. ***) II. Th. S. 347.